

8. März 2014 INTERNATIONALER FRAUENKAMPFTAG 8. März 2014

In über 100 Jahren haben revolutionäre Frauen, Feministinnen, und die ArbeiterInnenbewegung weltweit Frauenrechte erkämpft. Aber grundlegend hat sich die Lebenssituation der überwältigenden Mehrheit der werktätigen Frauen in aller Welt nicht verändert.

DENN: die HERRschaft des heutigen Gesellschafts-systems, Imperialismus und Kapitalismus wird NIE die wirkliche Gleichberechtigung der Frauen zulassen. Milliarden werktätiger, geschundener Frauen in den abhängigen Ländern werden für die Extraprofit internationaler Finanzgiganten ausgepresst. Hungerlöhne, unbegrenzte Arbeitszeiten, Arbeitsunfälle und früher Tod: Auf den Feldern und in den Fabriken der Lebensmittelriesen in Afrika und Lateinamerika, in den Textilkonzernen der Welt in Asien schufteten sie unter brutalsten Bedingungen. Die Konkurrenz der Großmächte um Einflussphären bedingt ihren bitteren Alltag: Hunger, Kriege, Flucht, Zwangsprostitution und Männergewalt. Selbst wir werktätigen Frauen in den Metropolen profitieren teilweise auch von der Plünderung der Ressourcen, von der verschärften Ausbeutung der Arbeiterinnen in den abhängigen Ländern.

In den imperialistischen Metropolen haben vor allem die bürgerlichen Frauen sich die Gleichstellung zu nutze gemacht. Sie sind heute aktiv und direkt an der Ausbeutung der werktätigen Frauen in den Aufsichtsräten der Monopolkonzerne beteiligt. Da aber die Herren sie noch nicht zu 50% an die Futtertröge lassen, ist eine ihrer Hauptforderung „Frauenquote für Aufsichtsräte“. Da werden sie unterstützt von Gewerkschaften und Sozialdemokraten! Welch ein Hohn! Aber, je mehr Gleichstellung in den oberen Chef-Etagen der Monopole verwirklicht wird, desto klarer wird, dass die Frauenunterdrückung eng mit der Klassenfrage, dem Widerspruch zwischen Kapitalisten und Werktätigen verbunden ist.

Auch in der Politik: Frauen sitzen an den Schalthebeln der Macht. Merkel ist Führungsfigur der deutschen Großmacht. Von der Leyen ist erste deutsche Kriegsministerin. Sie hat eine „neue Ära“ deutscher Militärpräsenz im weltweiten Konkurrenzkampf verkündet. Nicht nur am Hindukush verteidigt sie „unsere Sicherheit“. Unter ihrer militärischen Führung soll die Weltmacht Deutschland in „allen Krisenregionen“ Verantwortung übernehmen, sprich Krieg führen. Aktuell in Afrika, in Mali, Zentralafrika und

Somalia. Und Alice Schwarzer hat glorreich den bürgerlichen Feminismus auf Augenhöhe mit den Finanzbossen gebracht. In die lange Schlange der Steuerhinterzieher-Millionäre hat sie sich als Millionärin ‚gleichberechtigt‘ eingereiht.

Der Imperialismus hat es weitgehend und sehr geschickt geschafft die bürgerliche Frauenbewegung fest in sein System einzubinden.

Aber selbst in Deutschland, reicher Metropolenstaat, erhalten werktätige Frauen immer noch ca. 25 % weniger Lohn als Männer für gleiche Arbeit: Zum Beispiel Bandarbeiterinnen, im drei Schichtsystem, 40 Stunden, in der Lebensmittelindustrie jämmerliche 900-1000 Euro. Die Rackerei ruiniert die Gesundheit, die sozialen und Liebes-Beziehungen. Nach 45 Jahren Arbeit Hungerrente unter Hartz-IV. Doppel- und Dreifach Belastungen, durch Erwerbsarbeit, unbezahlte Haus- und Erziehungsarbeit sind unser Alltag. Millionen Frauen, und Alleinerziehende Frauen mit Kindern darben unterhalb der Armutsgrenze. Migrantinnen-Arbeiterinnen schufteten an den schwersten, unterbezahltesten Arbeitsplätzen. Sie werden rassistisch ausgegrenzt und verfolgt. Ebenso wie Frauen, die vor Kriegen, Verfolgung und Not in die BRD fliehen. Sie werden als Flüchtlinge von Staat und Gesellschaft besonders menschenunwürdig behandelt. Elementarste Grundrechte werden ihnen verweigert. Frauenalltag in der BRD sind Männergewalt, Sexismus und Diskriminierung.

Es gibt **1000 und noch mehr Gründe am 8. März** für die Befreiung aller werktätigen, unterdrückten Frauen zu kämpfen!

Frauen, aus vielen verschiedenen Ländern, Mitglieder der Kommunistischen Internationale und Clara Zetkin haben diesen Frauenkampftag ins Leben gerufen. Ihr Vermächtnis ist: Das Ende patriarchaler Unterdrückung der Frauen kann nur durch die Zerstörung des kapitalistischen Weltsystems erreicht werden. Wirkliche Gleichberechtigung, die Befreiung der Frau wird nur im Sozialismus erreicht. Werktätige Frauen aller Länder vereinigt Euch!

Für die sozialistische Revolution!

TROTZ ALLEDDEM!



8. März 1914 - Rosa Luxemburg: Die Proletarierin

Der Tag der Proletarierin eröffnet die Woche der Sozialdemokratie.

Die Partei der Enterbten stellt ihre weibliche Kolonne vor die Front, indem

sie zu dem heißen Achttagewerk auszieht, um den Namen des Sozialismus auf neue Äcker zu streuen.

Und der Ruf nach politischer Gleichberechtigung der Frauen ist der erste, den sie erhebt, indem sie sich anschickt, für die Forderungen der gesamten Arbeiterklasse neue Anhängerscharen zu werben.

Die moderne Lohnproletarierin tritt so heute auf die öffentliche Bühne als die Vorkämpferin der Arbeiterklasse und zugleich des ganzen weiblichen Geschlechts, die erste Vorkämpferin seit Jahrtausenden.

Schwer hat die Frau des Volkes seit jeher gearbeitet.

(...) Erst der Kapitalismus hat sie aus der Familie gerissen und in das Joch der gesellschaftlichen Produktion gespannt, auf fremde Äcker, in die Werkstätten, auf Bauten, in Büros, in Fabriken und Warenhäuser getrieben. Als bürgerliche Frau ist das Weib ein Parasit der Gesellschaft, ihre Funktion besteht nur im Mitverzehren der Früchte der Ausbeutung; als Kleinbürgerin ist sie ein Lasttier der Familie. In der modernen Proletarierin wird das Weib erst zum Menschen, denn der Kampf macht erst den Menschen, der Anteil an der Kulturarbeit, an der Geschichte der Menschheit.

Für die besitzende bürgerliche Frau ist ihr Haus die Welt. **Für die Proletarierin ist die ganze Welt ihr Haus**, die Welt mit ihrem Leid und ihrer Freude, mit ihrer kalten Grausamkeit und ihrer rauhen Größe. Die Proletarierin wandert mit dem Tunnelarbeiter aus Italien nach der Schweiz, kampiert in Baracken und trocknet trällernd ihre Säuglingswäsche neben Felsen, die mit Dynamitpatronen in die Luft fliegen. Als Saisonlandarbeiterin sitzt sie im Frühjahr im Lärm der Bahnlinie auf ihrem bescheidenen Bündel, ein Tüchlein auf dem schlicht gescheitelten Kopfe, und wartet geduldig, um vom Osten nach dem Westen verladen zu werden. (...)

Die Proletarierin braucht politische Rechte, weil sie dieselbe wirtschaftliche Funktion in der Gesellschaft ausübt, ebenso für das Kapital rackert, ebenso den Staat erhält, ebenso von ihm ausgesogen und niedergehalten wird, wie der männliche Proletarier.

Sie hat dieselben Interessen und benötigt zu ihrer Verfechtung dieselben Waffen. Ihre politischen Forderungen wurzeln tief in dem gesellschaftlichen Abgrund, der die Klasse der Ausgebeuteten von der Klasse der Ausbeuter trennt, nicht im Gegensatz von Mann und Frau, sondern im Gegensatz von Kapital und Arbeit.

Formell fügt sich das politische Recht der Frau in den bürgerlichen Staat ganz harmonisch. Das Beispiel Finnlands, amerikanischer Staaten, einzelner Gemeinden beweist, dass die Gleichberechtigung der Frauen den Staat noch nicht umstürzt, die Herrschaft des Kapitals nicht antastet. (...) Bürgerliche Frauenrechtlerinnen wollen politische Rechte erwerben, um sich dann im politischen Leben zu betätigen. Die proletarische Frau kann nur der Bahn des Arbeiterkampfes folgen, der umgekehrt jeden Fußbreit tatsächlicher Macht erringt, um dadurch erst die geschriebenen Rechte zu erwerben. *Im Anfang jedes sozialen Aufstiegs war die Tat.*

Die proletarischen Frauen müssen im politischen Leben durch ihre Betätigung auf allen Gebieten festen Fuß fassen, nur so schaffen sie sich ein Fundament für ihre Rechte. (...) Hier rüttelt die arbeitende Frau neben dem Manne an den Säulen der bestehenden Gesellschaftsordnung, und bevor ihr diese den Schein ihres Rechts zugesteht, wird sie helfen, diese Gesellschaftsordnung unter Trümmern zu begraben. **Die Werkstatt der Zukunft** bedarf vieler Hände und heißen Atems. Eine Welt weiblichen Jammers wartet auf Erlösung. Da stöhnt das Weib des Kleinbauern, das unter der Last des Lebens schier zusammenbricht. Dort in Deutsch-Afrika in der Kalahariwüste bleichen die Knochen wehrloser Hereroweiber, die von der deutschen Soldateska in den grausen Tod von Hunger und Durst gehetzt worden sind. Jenseits des Ozeans, in den hohen Felsen des Putumayo, verhallen, von der Welt ungehört, Todesschreie gemarterter Indianerweiber in den Gummiplantagen internationaler Kapitalisten.

Proletarierin, Ärmste der Armen, Rechtloseste der Rechtlosen, eile zum Kampfe **um die Befreiung des Frauengeschlechts und des Menschengeschlechts** von den Schrecken der Kapitalherrschaft. Die Sozialdemokratie hat dir den Ehrenplatz angewiesen. Eile vor die Front, auf die Schanze!

Sozialdemokratische Korrespondenz (Berlin)

Nr. 27 vom 5. März 1914